

Susanne Grimm

► Open Educational Resources und Open Access: Welche Synergieeffekte gilt es zu nutzen?

1 Open Educational Resources und verwandte Begriffe

Mit zunehmender Digitalisierung nimmt auch im Berufsbildungsbereich die Bedeutung digitaler Lehr- und Lernmaterialien zu, denn für eine qualitativ hochwertige und zeitgemäße Ausbildung werden attraktive und moderne Lehrmittel benötigt. Digitale Formate bieten den Vorteil, dass Materialien einfacher erstellt, vervielfältigt, bearbeitet und neu zusammengefügt werden können. Über das Internet können sie mit anderen Lehrenden und Lernenden geteilt oder kollaborativ erstellt und weiterentwickelt werden.

Die Regelungen des Urheberrechts schränken diese Möglichkeiten jedoch auf die Nutzung im Rahmen der Schranken des Urheberrechts ein, die sich aus den §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz (UrhG) ergeben. Hier sind neben der gesetzlich erlaubten Nutzung für Unterricht, Wissenschaft und Institutionen, die sich aus den §§ 60a bis 60h UrhG ergeben, u. a. auch die sich aus den §§ 51 und 51a UrhG ergebenden Bearbeitungsmöglichkeiten wie Zitat, Karikatur, Parodie und Pastiche zu nennen.

In Form von *Open Educational Resources* (OER) können Lehrmittel erarbeitet, bearbeitet und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Die dafür genutzten *Creative-Commons*-Lizenzen können den Einschränkungen des Urheberrechts entgegenwirken, denn der Urheber bzw. die Urheberin entscheidet durch die Vergabe einer bestimmten Lizenz selbst über die Nutzungsmöglichkeiten seines bzw. ihres Werkes, z. B. die Weitergabe von Bearbeitungen und die kommerzielle Nutzung. Außerdem wird jeder Nutzerin und jedem Nutzer auf einen Blick ersichtlich, wie das Werk verwendet werden darf.

OER (Offene Bildungsmaterialien) werden durch die national wie international meistzitierte Definition der UNESCO, Hauptakteur im internationalen Mainstreaming des Begriffs, beschrieben als:

„Lern-, Lehr- und Forschungsmaterialien, in jedem Format und Medium, die gemeinfrei sind oder urheberrechtlich geschützt und unter einer offenen Lizenz veröffentlicht sind, wodurch kostenloser Zugang, Weiterverwendung, Nutzung zu beliebigen Zwecken, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere erlaubt wird“ (UNESCO 2019, S. 3).

Im Zusammenhang mit förderlichen Rahmenbedingungen für den größeren Nutzen von OER für die Bildungspraxis steht der Begriff der *Open Educational Practices* (OEP, Offene Bildungspraktiken), welcher verschieden weit gefasst wird. Nach Ehlers werden OEP definiert als:

„Praktiken, die die (Wieder-)Verwendung und Produktion von OER durch institutionelle Richtlinien unterstützen, innovative pädagogische Modelle fördern und Lernende als Koproduzenten auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens respektieren und befähigen“ (EHLERS 2011, S. 6, Übersetzung der Autorin)

Um die an zentrale bildungswissenschaftliche Diskurse und politische Forderungen anknüpfenden Versprechen der aufgeführten Begriffe und Konzepte wie die weitere Öffnung des Zugangs zu Bildung und eine damit verbundene Erhöhung von Bildungsgerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe und Partizipation zu gewährleisten, ist neben offenen Standards wie *Creative Commons* auch ein *Open Informational Ecosystem* notwendig, das es „Inhaltsanbietern ermöglicht, sich in das Ökosystem ‚einzuklinken‘, indem sie Inhalte und Metadaten bereitstellen und sie aus einem Referatorium[/Repositorium] abrufen“ (HEINEN u. a. 2016, S. 2, Übersetzung der Autorin). Erst auf diese Weise wird ein umfangreicher Austausch von OER möglich.

2 Nationale wie internationale Entwicklungen rund um OER im Diskurs der Berufsbildung

Ab Oktober 2016 wurden im Rahmen der Förderrichtlinie OERinfo, eingebettet in das Förderprogramm „Digitale Medien in der beruflichen Bildung“, insgesamt 24 Projekte zur Sensibilisierung und Qualifizierung von Multiplikatoren zwischen 18 und 24 Monaten durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Darunter fiel das als Plattform geplante zentrale Projekt „OERinfo | Informationsstelle zu Open Educational Resources“. Dessen Ziel war die Sichtbarmachung des Themas OER in den Bildungsbereichen Schule, Berufsbildung, Hochschule und Weiterbildung. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) beteiligte sich als Transferpartner für die Berufsbildung am Auf- und Ausbau von OERinfo.

Im Rahmen seiner Beteiligung führte das BIBB 2017 sechs leitfadengestützte Experteninterviews mit Berufsbildungsexpertinnen und -experten durch. Ziel der Interviews war es – unter Berücksichtigung von Stakeholdern und Akteuren in der beruflichen Bildung wie Verbänden, Kammern, Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Lehrkräften an berufsbildenden

Schulen – Verbreitung, Akzeptanz und Nutzung von OER in der Berufsbildung zu eruieren (vgl. GRIMM/RÖDEL 2018).

Erste Ergebnisse wurden u. a. im Rahmen des zweiten OER-Weltkongresses 2017 in Ljubljana, Slowenien aufgezeigt. Unter dem Titel „Offene Bildungsmaterialien für inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung: Vom Versprechen zur Aktion“ ging die Konferenz insbesondere auf das vierte der Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung ein: Eine inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung soll gewährleistet werden, und Möglichkeiten für ein lebenslanges Lernen sind für alle zu fördern. Zahlreiche Länder waren den Empfehlungen der Pariser Erklärung gefolgt, die Bekanntheit und Nutzung von OER zu fördern, indem u. a. die Entwicklung von OER-Strategien unterstützt und die Forschung zu OER angeregt werden sollte. Die im Rahmen des Kongresses präsentierten Praxisbeispiele spiegelten international wider, was die o. g. Studie des BIBB für den nationalen Bereich herausstellte: Akteure und Aktivitäten zu OER waren hauptsächlich in der Schul- und Hochschulbildung anzutreffen. Im Gegensatz dazu war das Konzept von OER in der beruflichen Bildung noch kaum bekannt und es gab dementsprechend noch relativ wenig OER-Material. Jedoch wurden mit OER verbundene Chancen auch in der beruflichen Bildung wahrgenommen. Diese werden z. B. in der schnellen Aktualisierbarkeit von Lehr-/Lernmaterial, in der Unterstützung des Selbstlernprozesses durch veränderte didaktische Szenarien, aber auch allgemein in der Stärkung von Durchlässigkeit gesehen. Eine durch das *International Centre for Technical and Vocational Education and Training* (UNESCO-UNEVOC) in Auftrag gegebene Studie bestätigte die Ergebnisse des BIBB auf internationaler Ebene (vgl. EHLERS/SCHUWER/JANSSEN 2018).

Um den Status quo der Verbreitung, Akzeptanz und Nutzung von OER an berufsbildenden Schulen in Deutschland zu ermitteln, führte das BIBB im Dezember 2019 eine bundesweite, jedoch nicht repräsentative, onlinebasierte Umfrage durch. Die quantitativ wie qualitativ angewandten Fragestellungen basieren auf den Ergebnissen der bereits 2017 durchgeführten o. g. Experteninterviews. Bundesweit wurden die Leitungsebene sowie Lehrkräfte und Referendarinnen bzw. Referendare unterschiedlicher Fachrichtungen an berufsbildenden Schulen adressiert. Der Zugang zum Feld erfolgte über die Kontakte des BIBB zu den Landesinstituten für Lehrerbildung.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Austausch von Bildungsmaterialien im Kollegenkreis rege praktiziert wird. Für den weit überwiegenden Teil der Befragten endet damit jedoch die Bereitschaft, Materialien zu teilen. Weniger als zehn Prozent stellen ihre Materialien auch der Öffentlichkeit zur Verfügung und nur noch drei Prozent mit einer offenen Lizenz. Von Bedeutung ist allerdings in diesem Zusammenhang, dass vielen Berufsschullehrkräften die Begriffe OER oder offene Bildungsmaterialien gar nicht bekannt sind. So geben nur 31 Prozent an, diesen überhaupt zu kennen. Noch rund die Hälfte derer kennen schulübergreifende Plattformen, auf denen sie OER zur Verfügung stellen oder erhalten können. Ist das Konzept OER bekannt, wird es allerdings durchaus positiv gesehen (vgl. RÖDEL/GRIMM 2020).

Eine bereits im Koalitionsvertrag der CDU, CSU und SPD angekündigte „umfassende[n] Open Educational Resources-Strategie“, durch die die Bundesregierung „die Entstehung und Verfügbarkeit, die Weiterverbreitung und den didaktisch fundierten Einsatz offen lizenzierter, frei zugänglicher Lehr- und Lernmaterialien fördern und eine geeignete Qualitätssicherung etablieren“ (CDU/CSU/SPD 2018, S. 39f.) wollte, wurde bis dato noch nicht veröffentlicht. Im Koalitionsvertrag der SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der FDP, der im Zeichen von Digitalisierung und *Openness* steht, heißt es:

„Wir werden gemeinsam mit den Ländern digitale Programmstrukturen und Plattformen für Open Educational Ressources [sic!] (OER), die Entwicklung intelligenter, auch lizenzfreier Lehr- und Lernsoftware sowie die Erstellung von Positivlisten datenschutzkonformer, digitaler Lehr- und Lernmittel unterstützen“ (SPD/BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN/FDP 2021, S. 96).

Davon könnte in Zukunft auch die Berufsbildung profitieren.

3 Welche Synergieeffekte es zu nutzen gilt

Bei „klassischen“ Publikationen ist es bei Verlagen gängige Praxis, Verträge mit Autorinnen und Autoren abzuschließen, in denen Verwertungsrechte eingeholt werden. Diese ergeben sich aus dem Urheberrechtsgesetz. Verlage sichern sich in der Regel weitreichende Verwertungsrechte. Bei Open-Access-Publikationen reicht es für die Betreiber von Repositorien aus, sich die bloßen Nutzungsrechte an den Werken zu sichern. Hier kommen in der Regel die *Creative-Commons*-Lizenzen zur Anwendung. Nicht selten treten hierbei lizenzrechtliche Fragestellungen aufseiten der Autorinnen und Autoren auf:

- ▶ Was ist der Unterschied zwischen Verwertungs- und Nutzungsrechten?
- ▶ Inwiefern schränken restriktive *Creative-Commons*-Lizenzen die Nutzung und Verbreitung ein?
- ▶ Wie wird der Lizenzhinweis korrekt formuliert und eingesetzt?

Auch bei der Erstellung, Weiterentwicklung und Verbreitung von OER müssen sich Lehrende und Lernende **urheber-, lizenz- sowie persönlichkeitsrechtliche Fragen** stellen. Daher wurde im Rahmen des Projektes „JOINTLY | Gemeinsam für OER“ durch den Projektpartner iRights e. V. eine Reihe von Informationsbroschüren erstellt, die in diesem Kontext regelmäßig auftretende Fragen auf pragmatische Weise beantworten.¹

1 Vgl. URL: <https://open-educational-resources.de/acht-auf-einen-streich-oer-kompaktwissen-broschueren-mit-neuer-bezugsadresse/> (Stand: 21.06.2022).

Wie bei klassischen Lehr-/Lernmitteln und anderen Open-Access-Publikationen muss auch bei OER immer die Frage nach der Qualität, u. a. der Passgenauigkeit dieser Materialien, gestellt werden. Die Herausforderung bei der Qualitätssicherung von OER besteht darin, Prüfungskriterien für etwas zu finden, das einer ständigen Weiterentwicklung unterliegen kann (vgl. EHLERS 2015). Das Peer-Review-Verfahren, das sich bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen durchgesetzt hat, könnte auch bei der **Qualitätssicherung** von OER Anwendung finden.

Entscheidend für die **Verbreitung** von OER ist eine geeignete Plattform. Möglichkeiten der Verbreitung bieten Autorentools wie Tutorio, Learningapps oder H5P Plug-ins. Am Medieninstitut der Länder befindet sich zudem, neben dem bereits existierenden Angebot MUNDO,² der offenen Bildungsmediathek der Länder, derzeit ein Portal für die berufliche Bildung im Aufbau.³ Das Portal soll den Lehrkräften beruflicher Schulen eine Plattform zum Austausch und zur Entwicklung von Unterrichtsmaterialien, Unterrichtskonzepten sowie zur Kommunikation und Kollaboration zur Verfügung stellen. Alternativ zu eigens für OER aufgebauten Repositorien kommt jedoch auch die Erweiterung bestehender Repositorien und damit verbundener Services infrage, z. B. die Gewährleistung der Langzeitarchivierung, Metadatenstandards oder nutzerfreundliche Suchmasken. Ein Beispiel hierfür bietet Phaidra, das Repository zur dauerhaften Sicherung von digitalen Beständen an der Universität Wien.⁴

Neben der Verantwortung politischer Maßnahmen auf nationaler Ebene sollten damit auch Überlegungen hinsichtlich eines Impacts von OER-Policies einzelner Einrichtungen einhergehen, entsprechende förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Institutionell können entsprechende OER-Policies, neben bestehenden Open-Access-Policies (vgl. auch den Beitrag von Arning in diesem Band), die Produktion qualitativ hochwertiger OER unterstützen. Als Beispiel dient die kürzlich veröffentlichte **OER-Policy** der Technischen Universität Graz, in der OER als „Grundlage für qualitativ hochwertige Lehre“ (TU GRAZ 2020, S. 3) betrachtet werden und den Angehörigen der Universität u. a. empfohlen wird, erstellte Lern- und Lehrressourcen mit einer offenen Lizenzierung wie den Lizenzen CC BY und CC BY-SA zu versehen (vgl. TU GRAZ 2020). Des Weiteren sollten die notwendigen Kompetenzen der Universitätsangehörigen durch Weiterbildungsangebote gefördert werden.⁵

2 URL: <https://mundo.schule/> (Stand: 20.06.2022).

3 Vgl. URL: <https://fwu.de/im-aufbau-portal-fuer-lehrkraefte-beruflicher-schulen/> (Stand: 20.06.2022).

4 URL: <https://phaidra.univie.ac.at/> (Stand: 20.06.2022).

5 Vgl. URL: <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/offene-bildungsressourcen-foerdern-tu-graz> (Stand: 20.06.2022).

Literatur

- CHRISTLICH DEMOKRATISCHE UNION DEUTSCHLANDS; CHRISTLICH-SOZIALE UNION; SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS (CDU/CSU/SPD) (Hrsg.): Ein neuer Aufbruch für Europa. Eine neue Dynamik für Deutschland. Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. Berlin 2018. URL: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/847984/5b8bc23590d4cb2892b31c987ad672b7/2018-03-14-koalitionsvertrag-data.pdf?download=1> (Stand: 17.06.2022)
- EHLERS, Ulf-Daniel: Extending the territory: From open educational resources to open educational practices. Stuttgart 2011. URL: https://www.researchgate.net/publication/260423349_Extending_the_territory_From_open_educational_resources_to_open_educational_practices (Stand: 17.06.2022)
- EHLERS, Max; SCHUWER, Robert; JANSSEN, Ben: OER in TVET. Open Educational Resources for skills development. Bonn 2018. URL: <https://unevoc.unesco.org/home/UNEVOC+-Publications/lang=en/akt=detail/qs=6074> (Stand: 17.06.2022)
- GRIMM, Susanne; RÖDEL, Bodo: Potenziale und Herausforderungen von OER in der Berufsbildung. Bonn 2018. URL: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/8617> (Stand: 17.06.2022)
- HEGARTY, Bronwyn: Attributes of Open Pedagogy: A Model for Using Open Educational Resources. In: Educational Technology 55 (2015) 4, S. 3–13. URL: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/ca/Ed_Tech_Hegarty_2015_article_attributes_of_open_pedagogy.pdf (Stand: 17.06.2022)
- HEINEN, Richard; KERRES, Michael; SCHARNBERG, Gianna; BLEES, Ingo; RITTBERGER, Marc: A Federated Reference Structure for Open Informational Ecosystems. In: Journal of interactive media in education (2016) 1, S. 1–6. URL: <https://jime.open.ac.uk/articles/10.5334/jime.413/> (Stand: 17.06.2022)
- RÖDEL, Bodo; GRIMM, Susanne: Bedingt offen. Verbreitung, Akzeptanz und Nutzung von Open Educational Resources an berufsbildenden Schulen. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 49 (2020) 3, S. 48–49. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/bwp/show/16601> (Stand: 17.06.2022)
- SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS; BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; FREIE DEMOKRATISCHE PARTEI (SPD/BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN/FDP) (Hrsg.): Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Berlin 2021. URL: https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf (Stand: 20.06.2022)
- TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ (TU GRAZ) (Hrsg.): Richtlinie zu offenen Bildungsressourcen an der Technischen Universität Graz (OER-Policy). Graz 2020. URL: https://www.tugraz.at/fileadmin/user_upload/tugrazExternal/02bfe6da-df31-4c20-9e9f-819251ecfd4b/2020_2021/Stk_5/RL_OER_Policy_24112020.pdf (Stand: 20.06.2022)



UNITED NATIONS EDUCATIONAL, SCIENTIFIC AND CULTURAL ORGANIZATION (UNESCO) (Hrsg.):
UNESCO-Empfehlung zu Open Educational Resources (OER) 2019. URL: [https://
open-educational-resources.de/wp-content/uploads/UNESCO-Empfehlung-zu-OER-1.
pdf](https://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/UNESCO-Empfehlung-zu-OER-1.pdf) (Stand: 17.06.2022)